

Als Schiedsrichterin bei den Paralympics

Ende des Monats beginnen die Paralympischen Spiele in Paris. Anja Gersdorf aus Düsseldorf-Wersten ist dann als Tischtennis-Schiedsrichterin mit dabei. Sie war 2021 auch bei Olympia in Tokio im Einsatz.

VON SIMONA MEIER

WERSTEN Die Vorfreude ist riesengroß. Die Paralympischen Spiele in Paris (28. August bis 8. September) stehen für Anja Gersdorf vor der Tür. Die Tischtennis-Schiedsrichterin aus Wersten schaut gerade selbst gebannt bei Olympia zu. Noch am Fernseher und aus der Ferne, aber bald wird sie die Sportstätten selbst betreten. „Was ich gerade sehe, begeistert mich total. Das ist, wie ich mir immer Olympia vorgestellt habe“, sagt sie. 2021 war sie als Schiedsrichterin in Tokio dabei. Die Spiele fanden unter Corona-Bedingungen statt, ohne Publikum und in einem engen Aktionsradius. Das wird diesmal ganz anders sein. „Ich bin richtig glücklich, da hinzudürfen und es mitzuerleben.“

Bei den Paralympischen Spielen ändert sich an den Regeln des Tischtennis-Spiels so gut wie nichts, sie sind im Grunde mit wenigen Ausnahmen, vor allem im Rollstuhlsport, gleich. „Das ist ja das Charmante am Tischtennis, dass man es quasi vom Kindergarten bis ins Seniorenalter nach den gleichen Regeln spielen kann“, sagt die Schiedsrichterin.

An der Tischtennisplatte werden die Spielerinnen und Spieler im Rollstuhl sitzen oder mit geistiger Behinderung und anderen körperlichen Einschränkungen teilnehmen. „Das Spiel funktioniert, in allen Altersklassen und in allen Lebenslagen“, sagt Anja Gersdorf, die sich auf die besonderen Momente freut. Para-Tischtennis ist seit den ersten Paralympischen Spielen im Jahr 1960 in Rom ein fester Bestandteil des paralympischen Programms.

Für die Tätigkeit als Schiedsrichter spielt die Psychologie eine wichtige Rolle: „Man muss auf den



Anja Gersdorf war schon 2021 als Schiedsrichterin bei den Olympischen Spielen in Tokio, jetzt fährt sie zu den Paralympics nach Paris.

FOTO: PRIVAT

Punkt konzentriert sein, außerdem muss man Unvorhergesehenes sofort einordnen können“, sagt Anja Gersdorf. Sobald sie ihren Platz einnimmt, ist von Lampenfieber keine Spur, dann ist sie hoch konzentriert.

Wenn zwischen den Einsätzen etwas Zeit bleibt, will sich die Schiedsrichterin ein bisschen durch Paris treiben lassen. Für Entspannung sorgt sie vor: „Ich nehme mir Bücher mit, gehe spazieren und schaue mir die anderen Sportarten gerne an“, sagt sie. Zwei Wochen wird Anja Gersdorf in Paris sein. „Das ist wahrscheinlich auch das letzte Turnier in diesem Jahr für

mich, weil wir nicht so viel Urlaub haben“, sagt sie. Auch ihr Mann ist ein internationaler Schiedsrichter im Tischtennis, er betreut in dieser Zeit die drei Kinder.

Die Familie kommt nicht mit zum Turnier, dagegen sprechen neben der Schulpflicht der Kinder die hohen Kosten für Eintrittskarten und Unterbringung. Der Einsatz als internationale Schiedsrichterin ist ein lebenslanges Ehrenamt und mit sehr großem Zeitaufwand verbunden. „Ich bin das eher zufällig geworden“, sagt sie. Seit 1993 ist sie tätig, heute in der höchsten Stufe als „Gold-Batch“. „Das ist die höchste

Qualifikation, und es gibt aktuell 22 auf der Welt“, sagt sie. „National stagniert der Nachwuchs an Schiedsrichtern“, sagt Gersdorf, die sich an der Ausbildung des Nachwuchses aktiv beteiligt. „Die Klasse eines Schiedsrichters baut sich langsam auf, durch Erfahrung und durchs Tun“, erklärt sie.

Die Paralympics in Paris sind für sie ein echter Höhepunkt. „Der beste Platz in der Halle, den man haben kann, ist der direkt am Tisch“, sagt sie. Fantastische Ballwechsel und nah an den Sportlerinnen und Sportlern zu sein, gefällt ihr. „Tischtennis ist auch international eine

INFO

Die Paralympics in Paris

Wann Vom 28. August bis 8. September messen sich in Paris rund 4400 der weltbesten paralympischen Athletinnen und Athleten aus über 180 Nationen

Was 549 Wettbewerbe in 22 Sportarten, wie Para-Leichtathletik, Para-Radsport, Para-Rudern, Para-Schwimmen, Para-Sport-schießen, Para-Taekwondo, Para-Tischtennis, Para-Triathlon, Rollstuhlbasketball.



Randsportart und da kennt man sich“, sagt sie.

Die Sportart selbst sei über die Jahre immer athletischer und schneller geworden. Selbst spielt sie auch heute noch aktiv Tischtennis bei der DJK Rheinland 05 in Wersten, wo sie Mannschaftsführerin und Damenwartin ist. Für ihre Aufgaben in Paris erhält sie erst vor Ort einen Einsatzplan: „Da hoffe ich, trotz meiner Begeisterung für die Spielleitung, eventuell mal einen oder zwei halbe Tage frei zu haben, um mir Olympia auch aus anderer Perspektive anschauen zu können“, sagt sie.